

Ein Denkmal aus Stein und Wasser für 650 Jahre

Arthur Konrad weihte den Grafschaftsbrunnen in Vaduz ein – Erinnerung an Erbteilung

(E.B.) – Offiziell eingeweiht wurde am Freitagabend in Vaduz neben dem Rathaus der neue Grafschaftsbrunnen. Im Beisein vieler Bürger und Vertreter des öffentlichen Lebens betonte Bürgermeister Arthur Konrad, dass dieser Brunnen «die Erinnerung an die Erbteilung wachhalten und auf eine der glücklichsten Fügungen hinweisen» solle. Die Gestalterin des Brunnens, die Künstlerin Roswitha Schädler, legte die Grundidee ihres Werkes offen, «ein Knochengerüst von der Landschaft», im Stein der Berge und im Wasser des Rheins von 1342 bis 1992 gleichgeblieben.

Arthur Konrad zeigte sich nicht nur erfreut, dass der Name Grafschaftsbrunnen bereits geläufig über die Lippen komme, sondern auch über die Tatsache, dass die Künstlerin unbeeinflusst von Gemeinderat oder Kulturkommission das Denkmal habe gestalten können. Er betonte im weiteren, «Kunst darf und soll in Form eines Denkmals provozierend wirken».

Das Zentrum der Anlage zwischen den Grünflächen neben dem Rathaus ist ein wuchtiger Block aus Marmor. «Einen solchen Stein hat es nur im Balzner Steinbruch gegeben, man hat ihn noch brechen können».

Aus dem «Knochengerüst» habe sie dann von jeder Grafschaftsgemeinde einen Stein geholt, der nun als Brunnenrand um den grossen Marmorblock gelegt ist, Triesner Fliesch, Vaduzer Tuffstein, Triesenberger Rotstein, ein Rhy-Bolla für Schaan, den Abschluss bildet der Plankner Stein.



Die Künstlerin Roswitha Schädler gestaltete aus Balzner Marmor ein wuchtiges Brunnenzentrum, dazu einen Brunnenrand aus verschiedenen «Grafschafts-Steinen», Symbole der gleichgebliebenen Landschaftselemente Stein und Wasser des Rheins.

(Bild: Roland Korner)

Der Fluss des Brunnenwassers spiegelt ein wenig den Fluss des Rheinwassers, «sollte ein bisschen Rhein sein», sagt Roswitha Schädler. Zu ihrer Freude seien in den letzten zwei Monaten Mensch und Tier hierhergekommen, hätten ihre Freude an dem Wasser gehabt.

Pfarrer Näscher erinnerte in seinem Einweihungsgebet daran, dass Wasser ein Sinnbild für das Leben sei, erinnerte an den Spruch vom Fluss der Zeiten. 1342 und 1992, der Fluss sei auch vor 650

Jahren gewesen. In sein Gebet schloss er die Bitte an alle Menschen ein, zu lernen, das Wasser zu schützen.

Peter Sele von der Kulturkommission drankte allen Initiatoren, dankte der Gestalterin des Monuments und wünschte, dass diese Anlage etwas bewege, dass man zusammenkomme wie heute abend, «dann ist schon viel gewonnen». Musikalisch umrahmt von der Vaduzer Harmoniemusik und dem Vaduzer Männergesangsverein ging die offizielle Einweihung bei einem Apéro zu Ende.